



Akademie der Wissenschaften
zu Göttingen

„Nicht Sieg sollte der Sinn der
Diskussion sein, sondern Gewinn.“

Joseph Joubert
französischer Essayist (1754-1824)

2/2010

Akademie heute

Geistes- und
Naturwissenschaften

Kompetenz durch
Kooperation



Sehr geehrte Damen und Herren,

auf dem Akademientag in Berlin hat der diesjährige Organisator, Prof. Heimo Reinitzer, die Sorge geäußert, dass junge Leute Angst hätten, mit Kirchen und Wissenschaften in Kontakt zu kommen. Der Akademientag liess diese Bedenken jedoch ein wenig schwinden: Ein Drittel aller Besucher waren Schüler und Studenten. Auch die Göttinger Akademie hat mit ihren Veranstaltungen in den vergangenen Wochen beinahe alle Altersgruppen erreicht: Grundschüler konnten in der Arbeitsstelle des Forschungsprojektes „Qumran-Lexikon“ Aufgaben eines antiken Schreiberlehrlings verrichten; und faszinierend für Jung und Alt dürfte der Vortrag des Lichtenberg-Preisträgers Bert Hölldobler gewesen sein, der das Sozialverhalten von Ameisen in seiner Komplexität auf der Sommersitzung der Akademie in der Aula am Wilhelmsplatz schilderte. Durch einfache Tastenberührung wird sich zudem jeder Internetbesucher dem Projekt „Inschriften“ nähern können. Forschungsergebnisse gibt es nun auch per Mausclick mit „Dio“ (Deutsche Inschriften Online).

Einen schönen Sommer!

Ihre Göttinger Akademie
www.adw-goe.de

Suche nach Sinn führt viele Jugendliche zum Akademientag

Vorträge und Diskussionen über Religionen der Welt

Die „Suche nach Sinn“ ist zweifellos etwas, was die Menschen umtreibt oder sie auf einen Weg bringt, der am 2. Juni in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am Gendarmenmarkt zu einem Etappenziel führte. Dort fand nämlich an jenem Tag der Akademientag 2010 statt, der sich über die Sinnsuche mit einigen Religionen der Welt beschäftigte. Bekannte Wissenschaftler aus den in der Union zusammengeschlossenen Wissenschaftsakademien führten mit Vorträgen in die Inhalte des Christentums, des Judentums, des Islams und des Buddhismus' ein. Die Federführung hatte in diesem Jahr Prof. Heimo Reinitzer, Präsident der Akademie der Wissenschaften in Hamburg, der – bezogen auf den Akademientag – lediglich in einer Einschätzung schief lag: „Bei jungen Leuten habe ich den Eindruck, dass sie Angst haben, mit Kirchen und Wissenschaften in Kontakt zu kommen“. Von rund 500 Besuchern waren ein Drittel Schüler und Studenten.

An der Vorbereitung des Akademientages und an der Moderation der Veranstaltungen war, wie schon im vergangenen Jahr, einer der Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Prof. Norbert Elsner, maßgeblich beteiligt. Ebenfalls von der Göttinger Akademie kam der erste Redner des Tages, Prof. Joachim Ringleben, der an der Georgia Augusta Systematische Theologie lehrt und seit 2000 Abt von Bursfelde ist. Er hielt den Vortrag „Der gekreuzigte Gott: Liebe-Geist-



Prof. Ringleben spricht über das Wesen des Christentums.



Alle Veranstaltungen des Akademientages waren gut besucht.

Fotos: alo

Licht“, in dem es um das Wesen des Christentums ging. „Es gibt keinen Gottesgedanken ohne ein persönliches Verhältnis zu Gott“, stellte Ringleben fest. „An Gott glauben heißt, ihn als Gott für sich sein zu lassen“. Im Kern besteht nach den Worten von Ringleben im Christentum ein unlösbarer Zusammenhang zwischen dem Gottesglauben und dem Glauben an Jesus.

Die Grundzüge des Buddhismus erläuterte Prof. Jens-Uwe Hartmann, der das Forschungsvorhaben „Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden“ der Göttinger Akademie leitet. Hartmann sprach vom Buddhismus als „Religion ohne Gott“.

Der Buddhismus erhebe einen Wahrheits-, aber keinen Absolutheitsanspruch und hege keine Missionsabsichten. Dennoch verstünden sich auch in Deutschland immer mehr Menschen als Buddhisten. „Gewaltfreiheit und das meditative Element sind Gründe, warum der Buddhismus bei uns so interessant geworden ist“, sagte Hartmann.

Außer durch Vorträge präsentierten sich die deutschen Wissenschaftsakademien mit 13 theologischen und religionswissenschaftlichen Forschungsprojekten aus dem gemeinsamen Forschungsprogramm. Die Göttinger Akademie war mit einem Stand vertreten, an dem wissen-

schaftliche Mitarbeiter das Projekt „Schleiermacher-Ausgabe, Edition der Predigten“ vorstellten. Die Besucher konnten sich dort u.a. Auszüge aus den Predigten des protestantischen Theologen und Wissenschaftlers anhören, die ein Schauspieler auf eine CD gesprochen hat.

Der gegenwärtige Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Prof. Günter Stock, bezeichnete den Akademientag abschließend als „großen Erfolg“. Das Thema „Religion“ sei angesichts der aktuellen Diskussionen kein leichtes Thema, um so mehr habe er sich gefreut, dass alle Veranstaltungen sehr gut besucht gewesen seien. alo

Einmal Schreiberlehrling der Antike sein

Grundschüler besuchen die Arbeitsstelle des Forschungsprojektes „Qumran-Lexikon“

Wann hat man schon die Möglichkeit, sich in die Lage eines Schreiberlehrlings der Antike zu versetzen oder Textfragmente einer verrotteten Schriftrolle zu rekonstruieren? Eine Antwort: Wenn man an der „Göttinger Woche – Wissenschaft & Jugend“ teilnimmt und die Arbeitsstelle des Forschungsprojektes „Qumran-Lexikon“ besucht, das von der Göttinger Akademie betreut wird. Die vierte Klasse einer Grundschule in Diemarden lernte am 15. Juni Wissenschaftler kennen, die an einem Lexikon arbeiten, das die antiken Handschriften des bedeutenden

Fundes von Qumran zu entschlüsseln helfen soll. Die Mitarbeiter der Forschungsstelle gaben den Schülern eine kurze Einführung in die Ruinensiedlung Chirbet Qumran, die Höhlen, in denen die rund 2000 Jahre alten Schriftrollen gefunden wurden, und in archäologische Fundstücke. Anschließend konnten die Kinder ihren Namen auf Hebräisch auf Tonscherben schreiben, und sie schlüpfen in die Rolle eines Qumran-Wissenschaftlers, der aus vielen verstreuten Fragmenten die ursprüngliche Gestalt einer Schriftrolle erschließen muss. Wer sich als Archäolo-



Qumran-Mitarbeiter Dr. Peter Porzig zeigt den Schülern, wo die Schriftenrollen gefunden wurden.

Foto: Christoph Alexander Martsch

ge besonders bewährte, durfte mit einer Rolle Smarties, die mit Qumranfragmenten beklebt war, nach Hause gehen. alo

	PROJEKT Projektinformationen	THEMEN Inschriften im Kontext	GEOGRAPHIE Inschriften nach Gebieten	SUCHE Inschriften finden
---	--	---	--	------------------------------------



DEUTSCHE INSCRIFTEN ONLINE

Die Inschriften des Deutschen Sprachraumes in Mittelalter und Früher Neuzeit

Inschriften ab sofort auch per Mausclick

Aufbereitung der Forschungsergebnisse zu Braunschweig, Helmstedt, Hildesheim und dem Landkreis Göttingen im Internet

Inschriften aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit, die in Braunschweig, Helmstedt, Hildesheim und im Landkreis Göttingen auf Grabdenkmälern, Glocken, Hausbalken und ähnlichem zu finden sind, können ab sofort per Mausclick vom Schreibtisch aus abgerufen werden. Die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen wird in einem interakademischen Online-Projekt mit der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur 2559 Inschriften in einer kommentierten Edition online zur Verfügung stellen. Mit diesem Internetangebot treibt die Göttinger Akademie die Digitalisierung in ihren Arbeitsstellen voran. Erst vor kurzem hat sie ein Pilotprojekt gestartet, bei dem ausgewählte Kirchen dreidimensional im Web präsentiert werden sollen.

Derzeit können unter www.inschriften.net Historiker, aber auch alle anderen Interessierten virtuell in vier digitalisierten Bänden nach Inschriften der Städte Braunschweig, Helmstedt, Hil-

desheim und des Landkreises Göttingen blättern. Die Online-Version ist gegenüber den gedruckten Büchern um zahlreiche zusätzliche Bilder erweitert worden. Zudem ermöglicht eine Volltextrecherche – in Kürze auch Themengalerien und Merklisten – eine schnelle, unkomplizierte Suche. Bis Ende 2010 plant die Göttinger Forschungsstelle, weitere acht Bände aus ihrer Arbeit ins Netz zu stellen. Die Textdaten für die Bestände Goslar, Einbeck, Hameln, Göttingen und Hannover sind bereits onlinegerecht erfasst, zur Zeit werden die Bilder gescannt und die Texte der Bände Osnabrück und Braunschweig (Bd.1) überarbeitet.

Diese Online-Aktivitäten in Göttingen und Mainz bilden jedoch nur den Auftakt für das umfangreiche neue Quellencorpus „Deutsche Inschriften Online“ (DIO). Auch die Akademien in Düsseldorf, Heidelberg, Leipzig und München, die Inschriftenforschung betreiben, beabsichtigen, ihre Bände ins Netz stellen.

Damit entsteht parallel zu den gedruckten Bänden der Reihe „Die Deutschen Inschriften“ ein Forschungsinstrument, das es erlaubt, ein kulturhistorisch wichtiges Segment der vormodernen Schriftlichkeit – und damit des kulturellen Erbes – der Wissenschaft sowie der breiten Öffentlichkeit bereitzustellen. alo



Auch wenn es nicht so aussieht: Dionys hilft, wenn der Homepage-Besucher nicht weiter weiß.

„Er hält uns den Spiegel vor, ohne zu moralisieren“

Ameisenforscher Bert Hölldobler erhält höchste Auszeichnung der Akademie

Was bei den Menschen nicht ganz unkompliziert ist, klappt bei den Blattschneiderameisen in den Neuwelttropen perfekt: die Kommunikation. Einer der bedeutendsten Ameisenforscher, Professor Bert Hölldobler, versucht, vor allem diese zu ergründen.

Manches ist ihm bis heute ein Rätsel, vieles hat er herausgefunden, und allemal versteht er es, seine Beobachtungen auf sehr anschauliche und faszinierende Art zu vermitteln. Das brachte dem Zoologen schon 1991 den Pulitzer-Preis für Sachbücher ein, nachdem er seine Erkenntnisse in dem Werk „The Ants“ publiziert hatte. Am 28. Mai 2010 zeichnete ihn die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen auf ihrer Sommersitzung mit ihrem bedeutendsten Preis aus, der Lichtenberg-Medaille.

Der Preis wird seit 2004 jährlich an hervorragende Wissenschaftler verliehen, die in der Öffentlichkeit besonderes Ansehen genießen. Ausgezeichnet wurden bisher der ehemalige Bundesverfassungsrichter Paul Kirchhof, der Chemiker und Autor Carl Djerassi, der Philosoph und Schriftsteller Peter Bieri (alias Pascal Mercier), der Historiker Arnold Esch, der Nobelpreisträger für Chemie Roald Hoffmann und der Althistoriker Christian Meier.

In der Laudatio hob der Erste Vizepräsident der Göttinger Akademie, Professor Norbert Elsner, Hölldoblers natürliche Fähigkeit hervor, Beobachtungen in Bilder umzusetzen. „Hölldobler hält uns den Spiegel vor, in dem wir unser eigenes Sozialverhalten sehen“, so Elsner, aber er tue dies, ohne



Der Herr der Ameisen: Lichtenberg-Preisträger Prof. Bert Hölldobler

zu moralisieren, indem er Tatsachen für sich sprechen lasse. Elsner, ebenfalls Zoologe, beschäftigte sich sein Leben lang mit den Liebesliedern der Grillen und erinnerte in seiner Rede an die Fabel von La Fontaine, in der eine Ameise eine Grille abblitzen lässt. Auf der Sommersitzung taten sich hingegen der Ameisen- und der Grillenexperte zusammen und boten ein gehaltvolles

Programm: Hölldobler erklärte seine Tiere in dem Vortrag „Der Superorganismus der Ameisen – Zivilisation durch Instinkt“, und Grillenexperte Elsner sorgte mit der von ihm ausgewählten Pianistin Ruzanna Minasyan für den musikalischen Rahmen.

alo



Der Herr der Grillen: Professor Norbert Elsner erforschte die Liebeslieder von Grillen und setzte sich in seiner Laudation mit einer Fabel von La Fontaine auseinander, in der eine Ameise eine Grille abblitzen lässt.

Mehr zur Sommersitzung...

Über den Preisträger:

Prof. Bert Hölldobler ist einer der bekanntesten Naturforscher und lehrt als Zoologe an der Arizona State University in Tempe, USA. Sein Spezialgebiet ist die Ameisenforschung. In seinen über 300

Publikationen findet man fast alles, was man heute über diese Tierart weiß. Seine Erkenntnisse versteht er einer breiten Öffentlichkeit in fesselnden Bildern und Geschichten mit archetypischer Bedeutung zu vermitteln. Für sein Buch „The Ants“ hat er 1991 den

Pulitzer-Preis für Sachbücher erhalten. In seinem 2008 erschienenen Buch „The Superorganism“ hält er unserer heutigen Gesellschaft einen soziobiologischen Spiegel vor. Bert Hölldobler wurde am 25. Juni 1936 in Erling-Andechs geboren.

Neue Mitglieder der Göttinger Akademie

Die Weitergabe von Wissen stellte Akademiepräsident Professor Christian Starck bei der Einführung der neuen Mitglieder auf der Sommersitzung in den Vordergrund. Mit der Übergabe der Urkunden verbinde er die Hoffnung, oder eher noch die Erwartung,

dass auch die neuen Mitglieder die Früchte ihrer Forschung der Akademie mitteilten, um damit den „Ruf der Akademie zu mehrer“. Insgesamt hat die Göttinger Akademie, deren Einzugsgebiet Norddeutschland umfasst, 80 Ordentliche Mitglieder unter 70

Jahren, vierzig in der Mathematisch-Physikalischen Klasse und ebenso viele in der Philologisch-Historischen Klasse. Dazu stellte der Präsident fest: „Die Plätze sind rar, wenn man bedenkt, wie viele Gelehrte in diesem Raum wirken.“



Neue Ordentliche Mitglieder (v.li.)

Klaus Niehr (Professor für Kunstgeschichte an der Universität Osnabrück), **Stefan Treue** (Direktor am Deutschen Primatenzentrum in Göttingen und Professor für Kognitive Neurowissenschaften und Biopsychologie an der Universität Göttingen), **Jens Peter Laut** (Professor für Turkologie an der Universität Göttingen), **Holmer Steinfath** (Professor für Philosophie an der Universität Göttingen) mit dem Präsidenten der Akademie, **Christian Starck**.

Nicht anwesend: Annette Zgoll (Professorin für Altorientalistik der Universität Göttingen).



Neue Korrespondierende Mitglieder (v. li.)

Pedro Cruz Villalón (Professor für Verfassungsrecht an der Universidad Autónoma de Madrid), **Eckart Conrad Lutz** (Professor für Germanistische Mediävistik an der Universität Freiburg/Schweiz), **Kurt Flasch** (Professor der Philosophie, Ruhr-Universität Bochum), **Katharina Krause** (Professorin für Kunstgeschichte an der Universität Marburg) mit Präsident **Christian Starck**.

Nicht anwesend: Robert J. Richards (Professor für Geschichte der Naturwissenschaften und der Medizin an der Universität Chicago), Nicholas Boyle (Professor für Germanistik an der Universität Cambridge), Pietro U. Dini (Professor für Baltische Philologie und für Allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität Pisa), Ruedi Imbach (Professor für Mittelalterliche Philosophie an der Universität Paris IV), Nigel F. Palmer (Professor für Deutsche Philologie an der Universität Oxford).

Moleküle aus dem Weltall dienen als Vorbilder

Forschen für die Pharmazie, die Computer- und die Energiebranche: Kommission „Synthese, Eigenschaften und Struktur neuer Materialien und Katalysatoren“

Die Kommission „Synthese, Eigenschaften und Struktur neuer Materialien und Katalysatoren“ der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen gewinnt ihre Erkenntnisse überwiegend aus der Erforschung des Universums. Die Kommission, die 2003 von Prof. Herbert W. Roesky gegründet wurde, ist auf der Suche nach neuen Materialien, die von großem Interesse sind für die Pharmazie, die Computerbranche, die Entwicklung der Solarenergie und der Katalyse. Dafür nehmen die Wissenschaftler Moleküle aus dem Weltall als Vorbilder.

In der Wasserstoffatmosphäre des interstellaren Raums bei Temperaturen um minus hundert Grad Celsius existieren Moleküle, die es auf der Erde nicht gibt. Es sind bisher nicht viele Moleküle charakterisiert, die sich durch das Universum bewegen. Es wurden bislang von den Astrophysikern nur 180 verschiedene Verbindungen spektroskopisch nachgewiesen. Die Entfernung zwischen den einzelnen Molekülen ist riesig, und



Am Institut für Anorganische Chemie schaffen Wissenschaftler im Labor künstlich Bedingungen, wie sie im Weltraum herrschen.

Foto: Roesky

daher kollidieren sie nur selten. Doch auch diese wenigen Verbindungen reichen aus, um den Forschern der Kommission eine Menge wertvoller Anregungen für die Entwicklung neuer Materialien zu geben.

Unter der Leitung von Prof. Roesky schaffen Wissenschaftler am Institut für Anorganische Chemie der Georg-August-Universität Göttingen im Labor künstlich Bedingungen, wie sie im Weltraum gegeben sind. Bei minus 80 Grad ist es ihnen so gelungen, neue Materialien mit außergewöhnlichen Eigenschaften herzustellen. Zum Beispiel reagierte ein niederwertiges Aluminium (I)-Molekül, das es nur im Weltall gibt, mit Acetylen. „Diese Verbindung ist auch bei Raumtemperatur stabil“, sagt Roesky. Das neue Molekül ist nach den Worten des Chemikers besonders reaktiv und ist vor allem interessant für die Herstellung von Heterocyclen.

Zurzeit beschäftigt sich die Kommission mit neuartigen Siliciumverbindungen. Silicium kommt in jeder Solarzelle vor, und jeder Computerchip besteht aus diesem Metall. Von dem neuen Material erwarten sich die Wissenschaftler vor allem Erkenntnisse über den Einfluss des Wasserstoffs auf das metallische Silicium, wie Roesky erläutert.

Auch im Ausland stoßen die Arbeiten der Kommission auf vielfältiges Interesse. Inzwischen gibt es Kooperationen mit verschiedenen Universitäten in China wie Beijing, Tianjin, Xiamen und Wuxi. Außerdem finden regelmäßig Konsultationen statt.

Entsprechend wurden die Arbeiten auch gefördert. Finanziert werden die Untersuchungen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, der Humboldt-Stiftung und dem Fonds der Chemischen Industrie.

alo



Prof. Herbert W. Roesky leitet seit 2003 die Kommission.

Foto: alo

Gedenkfeier für einen großen Physiker

Akademie und Universität ehren Professor Manfred Robert Schroeder

In einer gemeinsamen Gedenkfeier haben die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und die Fakultät für Physik der Georg-August-Universität Göttingen am 24. Juni des Physikers Professor Manfred Robert Schroeder gedacht, der Ende des vergangenen Jahres im Alter von 83 Jahren verstorben ist. Schroeder wurde berühmt durch seine Erfindungen zur Verbesserung der Akustik von Konzertsälen, durch seine Beiträge zur Zahlentheorie sowie durch die Beschäftigung mit Problemen der Sprachproduktion und der künstlichen Spracherzeugung sowie als Gestalter von Computergaphiken.

Er war 36 Jahre lang Ordentliches Mitglied der Göttinger Akademie. „Seine Präsenz in den Plenarsitzungen und öffentlichen Veranstaltungen der Akademie war bemerkenswert und offenbarte eine Neugierde auf allen Gebieten des Wissens, die große Wissenschaftler auszeichnet“, sagte Prof. Christian Starck, Präsident der Göttinger Akademie.

Der bedeutende Gelehrte studierte Mathematik und Physik in Göttingen, unter anderem bei Werner Heisenberg und Erwin Meyer. 1954 ging er nach New Jersey in die USA zu den „Bell Telephone Laboratories“, denen er immer



verbunden geblieben ist. 1969 wurde der angesehene und humorvolle Wissenschaftler Direktor des Dritten Physikalischen Instituts der Universität Göttingen. Dort blieb er bis zu seiner Emeritierung 1991. Für seine wissenschaftlichen Leistungen ist er mit zahlreichen bedeutenden Preisen im In- und Ausland ausgezeichnet worden. alo

Kurzmitteilungen

PUBLIKATIONEN

„Die Ortsnamen des Kreises Lippe“ von Birgit Meineke; im Auftrag der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen hrsg. v. Kirsten Casemir und Jürgen Udolph; Bielefeld 2010.

„Die Akten des Kaiserlichen Reichshofrats“ Serie II Antiqua Band 1: Karton 1-43; hrsg. v. Wolfgang Sellert, bearbeitet von Ursula Machoczek, Berlin 2010.

„Göttingische Gelehrte Anzeigen“, Göttingen 2009, 261. Jahrgang, Heft 1/2, hrsg. v. Prof. Joachim Ringleben und Prof. Gustav Adolf Lehmann.

EHRUNGEN

Prof. Okko Behrends, Ordentliches Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse seit 1982, wurde als Bok Visiting International Professor an die University of Pennsylvania Law School, Philadelphia, berufen.

Prof. Herbert Jäckle, Ordentliches Mitglied der Mathematisch-Physikalischen Klasse seit 2000, hat am 25. März 2010 von Wissenschaftsminister Lutz Stratmann das vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht bekommen. Damit wurden die Leistungen des Direktors am MPI für biophysikalische Chemie in Göttingen gewürdigt.

Prof. Herbert W. Roesky, Präsident der Göttinger Akademie von 2002 bis 2008 und Ordentliches Mitglied der Mathematisch-Physikalischen Klasse, wurde vom Beijing Institute of Technology mit dem BIT Visiting Professorship ausgezeichnet. Darüber hinaus hat ihn die Universität in Xiamen, China, mit der für Ausländer höchsten Auszeichnung, der Nanqiang Lecture, geehrt.

Prof. Christian Starck, Akademiepräsident, wurde zum Académico

Correspondiente de la Real Academia de Jurisprudencia y Legislación (Madrid) gewählt.

Prof. Lutz F. Tietze, Ordentliches Mitglied der Mathematisch-Physikalischen Klasse seit 1990, wurde von der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste zum Korrespondierenden Mitglied gewählt.

Prof. Reinhard Zimmermann, Ordentliches Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse seit 2003, wurde am 4. Juni die Ehrendoktorwürde der McGill University, Montreal, Quebec, verliehen.

GESTORBEN

Prof. Winfried Bühler ist am 14. Februar 2010 im Alter von 80 Jahren gestorben. Er war Professor der Klassischen Philologie und Ordentliches Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse seit 1980.